

Fischer zeigt im Notfall, wo es lang geht

Das Neusser Unternehmen rüstet Gebäude in ganz Deutschland mit Sicherheitstechnik aus - mit wachsendem Erfolg.

VON ANDREAS GRUHN

NEUSS Wenn Axel Fischer ein Gebäude betritt, dann meldet sich dieser Reflex. Er schaut nach rechts oben, nach links oben, bis er das Notausgangsschild entdeckt hat. Das hat bei ihm nicht mit einer gesteigerten Sorge vor einer plötzlichen Explosion in seiner Umgebung zu tun, sondern mit rein geschäftlichem Interesse: Wie sieht die Notausgangsleuchte aus? Wer hat sie hergestellt? Kann man das auch schöner, heller, besser machen? Denn Notausgang ist nicht gleich Notausgang. „Es ist schade, wenn eigentlich schöne Objekte durch unschöne Notbeleuchtung optisch kaputtgemacht werden“, sagt Axel Fischer. „Wer in dieser Branche arbeitet, der hat diesen Reflex.“

„Im Kino suche ich meinen Platz so aus, dass ich weit weg sitze vom Notausgang“

Axel Fischer
Geschäftsführer

Axel Fischer (33) beschäftigt sich beruflich mit Notausgängen und deren vorschriftsmäßiger Beleuchtung. Gemeinsam mit seinem Bruder Werner-Robby Fischer (29) ist er Geschäftsführer der Fischer Akkumulatorentechnik GmbH. Am Standort im Neusser Stadtteil Hoisten werden Notausgangsleuchten für den gesamten deutschen Markt und Nachbarn in der EU gefertigt. In wenigen Jahren haben die beiden Brüder das Familienunternehmen ordentlich auf Wachstum getrimmt. Ihr Vater Werner Fischer gründete das Unternehmen 1976 ursprüng-



Flucht nach vorne: Mit solchen Notausgangsleuchten stattet Fischer mittlerweile bundesweit Gebäude aus.

NGZ-FOTOS (2): LOTHAR BERNS



Werner-Robby Fischer und Axel Fischer.

STAMMSITZ

Fischer hat zwei neue Gebäude bezogen

Geschäft Neben der Produktion und dem Vertrieb von Sicherheits- und Akkutechnik ist der Service der wartungsintensiven Installationen ein wichtiger Geschäftszweig des Unternehmens.
Standort In Hoisten belegt Fischer seit 2013 in der Nähe des Stammsitzes ein neues Lager. 2011 gab es schon ein neues Verwaltungsgebäude.
Internet www.akkufischer.de

lich als Spezialist für Akkutechnik. Irgendwann kam der Geschäftszweig Notausgänge hinzu. Als Werner Fischer 2008 die Geschäftsführung gesundheitsbedingt an seine Söhne weiterreichte, war das Unternehmen ein Händler mit Notausgangsleuchten, der sich vor allem auf Nordrhein-Westfalen beschränkte. Axel und Werner-Robby Fischer, beide staatliche geprüfte Betriebswirte, hatten nun neue Pläne: Wachsen. Und wieder selbst produzieren, um nicht abhängig zu sein von der Technik anderer. „Wir haben durch die Krankheit und den

Tod unseres Vaters sehr früh Verantwortung übernehmen müssen. Das war eine große Herausforderung, aber daran sind wir gewachsen“, sagt Werner-Robby Fischer.

In sieben Jahren hat sich die Zahl der Mitarbeiter auf jetzt über 70 vervielfacht. Fischer fertigt heute mehr als 100 000 Notausgangsleuchten im Jahr. 1999 waren es noch 3000 gewesen. Die Manufaktur kleinerer Stückzahlen geschieht in Neuss, die Produktion der Massenprodukte findet in Polen und China statt. Das muss sein, der Preisdruck in dem Segment ist immens. Zwar gibt es

deutschlandweit nur rund zehn Hersteller wie Fischer, aber etwa 80 Händler mit ausländischer Ware. Und wer sein Geschäft mit Hinweisen auf Notausgänge sichern muss, der hat zudem nicht unbedingt Lust, ausgesprochen viel Geld dafür auszugeben. „Notausgangsleuchten hatten einen massiven Preisverfall. 1976 kostete die günstigste Leuchte 400 Mark, jetzt 40 Euro“, sagt Axel Fischer. Die Sicherung in einem Supermarkt kostet etwa 2000 Euro, in einem Seniorenheim mit komplexerer Technik wird so ein System aber schon mal 20 000 Euro teuer.

Auch wenn das Symbol für Notausgänge genormt ist, wird die Technik permanent weiterentwickelt. Das betrifft nicht nur die Ausleuchtung mit stromsparenden LEDs, sondern auch das komplexe Sicherheitssystem mitsamt Steuerung der Notausgänge in einem Gebäude. Das sind Kästen mit elektronischen Bauteilen, in der neuesten Variante mit Touchscreen ausgestattet. Neueste Entwicklungen sind ein Warnton bei sich leerender Batterie (wie beim Brandmelder) und ein Baukasten-System für die Wand- und Deckenmontage der

Leuchten. In der Region hat Fischer unter anderem den Rheinturm, die Kunstakademie Düsseldorf, den Aachener Tivoli, die Handwerkskammer Düsseldorf und den Rheinufertunnel (nur Zentralanlage) mit Sicherheitstechnik ausgerüstet. Und neuerdings zeigt Fischer auch im Neusser Rathaus an, wo es langgeht. Nur selten stören Axel Fischer die eigenen Produkte: Bei 500 Candela Lichtstärke kann das Licht im Kino schon mal stören. „In Düsseldorf suche ich meine Plätze immer so aus, dass ich möglichst weit vom Notausgang entfernt bin.“

Anzeige

TOP 10 Rheinland
Ein Angebot von RP ONLINE

Top 10 Rheinland – das Portal für Ihre Freizeit

Hier finden Sie alles für Ihre Freizeitgestaltung im Rheinland:

- Ausflugstipps
- Shopping
- Restaurant-Tipps
- Nachtleben
- Kultur
- u.v.m.

Jetzt kreative Freizeitgestaltung entdecken: top10rheinland.de

MELDUNGEN

Studieren in den Niederlanden

RHEIN-KREIS (NGZ) Am Donnerstag, 19. März, dreht sich ab 14 Uhr im BiZ der Arbeitsagentur Mönchengladbach alles um das Thema „International studieren in den Niederlanden“. Niederländische Hochschulen stellen sich und ihre Studiengänge vor. Außerdem gibt es Informationen über Anmeldung, Finanzierung und Abläufe des Studiums. Beginn ist um 14 Uhr. Interessierte können ohne Anmeldung kommen.

IHK informiert über Nacht der Industrie

RHEIN-KREIS (NGZ) Die Industrie- und Handelskammer (IHK) Mittlerer Niederrhein informiert am Mittwoch, 18. März, in Neuss über die Lange Nacht der Industrie. Ab 15 Uhr geht es im IHK-Haus an der Friedrichstraße 40 über das Konzept der Veranstaltung und wie sie in der Region umgesetzt wird (Kosten, Leistungen, Teilnehmermanagement). Die Info-Veranstaltung ist kostenfrei.

Konjunktur-Erwartungen des Handwerks verhalten

RHEIN-KREIS (anr) Das Handwerk profitiert von der kräftigen Binnenkonjunktur in Deutschland. So bezeichneten die von dem Neusser Marktforscher Creditreform befragten rund 3000 Handwerksbetriebe in ganz Deutschland in der Mehrzahl (61,8 Prozent) die aktuelle Geschäftslage als „sehr gut“ oder „gut“. Das ist der zweithöchste Wert in den vergangenen zehn Jahren und ein nur leicht geringerer Anteil als vor einem Jahr (63,2 Prozent). Die anhaltend niedrigen Zinsen sorgen dafür, dass Verbraucher weiterhin gerne Geld in Sachwerte und Handwerkerleistungen investieren. Da-

von profitieren vor allem das Bauhauptgewerbe. Insgesamt gibt es im Rhein-Kreis Neuss rund 2600 Handwerksbetriebe mit etwa 12000 Beschäftigten.

In der Region sind die Handwerker zwar weiter optimistisch, dennoch hat sich die Stimmung etwas eingetrübt. „Die Betriebe waren im vergangenen Jahr noch etwas zuversichtlicher“, sagt Paul Neukirchen, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft. Die Umsatzentwicklung im Handwerk konnte laut Creditreform nicht ganz an das rekordähnliche Niveau des Vorjahres anknüpfen. Gleichwohl verzeichneten



Paul Neukirchen, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft. FOTO: LAMMERTZ

noch 29,4 Prozent der Betriebe ein Umsatzplus, nachdem es im Vorjahr 33,8 Prozent waren. Insgesamt ist die Umsatzlage im Handwerk aber weiterhin gut.

„Die Prognosen der Handwerker im Kreis sind in diesem Jahr etwas vorsichtiger als 2014“, sagt Neukirchen. So rechnet noch knapp jeder dritte Befragte (31,8 Prozent) mit einem Umsatzplus. Vor einem Jahr hatten 36,8 Prozent der Betriebe optimistische Umsatzerwartungen geäußert. Rund jeder Elfte (9,3 Prozent) geht mittlerweile von zurückgehenden Umsätzen aus (Vorjahr: 6,4 Prozent). „Die Wirtschaftslage

im Handwerk hat ein wenig an Kraft verloren, ist aber überdurchschnittlich gut“, urteilt Creditreform.

Die Mehrzahl der Betriebe hat wenig Probleme mit der Zahlungsmoral der Kunden. Lediglich 13,2 Prozent der Befragten gaben an, dass sie Forderungsausfälle in Höhe von mehr als 1,0 Prozent des Jahresumsatzes zu verkraften hatten (Vorjahr: 13,9 Prozent). Vor fünf Jahren noch war das Problem der Zahlungsausfälle bei 18,9 Prozent der Betriebe massiv aufgetreten. Einzig im Bauhauptgewerbe litten viele Betriebe (19,5 Prozent) an Forderungsausfällen.

Zoll kassiert 1,3 Milliarden Euro

Das für den Rhein-Kreis zuständige Hauptzollamt trieb 2014 deutlich mehr Steuern ein. Im Neusser Zollamt wurden rund 10 000 Pakete bearbeitet.

RHEIN-KREIS (NGZ) Sehr zufrieden mit den Ergebnissen für das abgelaufene Jahr zeigt sich die Leitung des für den Rhein-Kreis zuständigen Hauptzollamtes Krefeld nach den Zahlen für das Jahr 2014. Das Hauptzollamt hat im Jahr 2014 rund 1,28 Milliarden Euro (2013: 1,13 Milliarden) für die Kassen des Bundes, des Landes Nordrhein-Westfalen und der Europäischen Union eingenommen. Die Haupteinnahmequelle waren dabei die Verbrauchsteuern. Darunter machte die Stromsteuer mit rund 287,2 Millionen Euro (2013: 222,3) den größten Anteil aus. Die Energiesteuer schlug mit 173,4 Millionen Euro (2013: 145,0) zu Buche. Die Einnahmen aus der Branntweinsteuer betragen 81,1 Millionen Euro (2013: 79,5). An Einfuhrumsatzsteuer wurden 635,2 Millionen Euro (2013: 340,8) erhoben. Die erhobenen Zölle, die an die Europäische Union abgeführt werden, betragen im abgelaufenen Jahr 89,4 Millionen Euro (2013: 42,8). Die den Ländern zustehende Biersteuer brachte dem Land NRW rund 3,8 Millionen Euro (2013: 3,5) ein.

Im Neusser Zollamt ist ein Schwerpunkt die Bearbeitung von

Im- und Exporten. Jährlich sind das rund 700 000. Alles, was nicht ins Land darf, wird herausgefischt: etwa r dreiste Produktfälschungen, also Plagiate, oder fragwürdige Arzneien. „Medikamente dürfen nicht mit dem Postverkehr eingeführt werden“, sagt Andreas Strauchmann, stellvertretender Leiter des Neusser Zollamtes. In der Post-Zoll-



Andreas Strauchmann vom Neusser Zollamt. ARCHIVFOTO: WOI

stelle des Neusser Zollamtes, wurden nach Einschätzung der Behörde im Jahr 2014 etwa 10 000 Pakete abgefertigt. Dabei ist im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung von rund 20 Prozent aus Internetgeschäften festzustellen.

Die Finanzkontrolle Schwarzarbeit (FKS) überprüfte im Kampf gegen Schwarzarbeit und illegale Beschäftigung insgesamt 19 825 Personen (2013: 23 800) an ihren Arbeitsstellen. Daneben wurden Prüfungen bei mehr als 2740 Arbeitgebern (2013: 2860) durchgeführt. Als Ergebnis der Kontrollen leitete die FKS mehr rund 1350 Ermittlungsverfahren (2013: 1800) wegen des Verdachts auf Schwarzarbeit gegen Arbeitgeber und Arbeitnehmer ein. Es wurden Bußgelder in Höhe von rund 816 000 Euro (2013: 721 000) festgesetzt. Die ermittelte Summe an hinterzogenen Steuern und Sozialabgaben belief sich auf etwa 16 Millionen Euro (2013: 16,5). Neben dem Baugewerbe waren das Hotel- und Gaststättengewerbe, das Speditions-, Transport- und Logistikgewerbe Ziel der Überprüfungen der rund 170 Bediensteten dieses Aufgabenbereichs.

Elektro-Innung spricht 35 Auszubildende los



Obermeister Wilhelm Prechters (rechts) erhob die jungen Elektroniker offiziell in den Gesellenstand. FOTO: KREISHANDWERKERSCHAFT

RHEIN-KREIS (NGZ) Die Elektro-Innung Rhein-Kreis Neuss hat in der Skihalle 35 frisch gebackene Elektroniker für Energie und Gebäudetechnik, darunter eine Frau, losgesprochen. Obermeister Wilhelm Prechters sprach die Handwerker von ihren bisherigen Pflichten als Auszubildende frei und erhob sie in den Gesellenstand. Armin Blaschke, Vorsitzender des Prüfungsausschusses, überreichte ihnen die Gesellenbriefe in Anwesenheit von Landrat Hans-Jürgen Petruschke. Losgesprochen wurden: Timo Pohl, Jonny Brockert, Jennifer Heinen, Patrick Palissa, Christian Rene Weislawski, Sebastian Mainz, Jan Stoffels, Adrian Malek, Mustafa Cin-

gi, Robin Holtappels, Kai Schriells, Gökhan Baran, Ersin Davarci, Oliver Hennesen (alle aus Neuss) Christian Kranz, Daniel Simon (beide Dormagen), Atakan Dana, Dirk Björn Schmidt, Ersan Semiz, Peter Schillings, Nicolas Bensberg, aus Bedburg Benjamin Greier (alle Grevenbroich), Matthias Klöter, Dietrich Schneider (beide Jüchen), Kevin Hamm, Stefan Ewald, Sascha Hüsges (alle Meerbusch), Adnan Suljic (Rommerskirchen), Ahmet Muhammad Cicek (Duisburg), Arash Lotfi Nematieh (Düsseldorf), Maik Hase-nau (Mönchengladbach), Jan Niklas Kraus (Erkelenz), Niels Borner (Hilden), Peter Voth (Moers), Jan Cloeren (Wülfrath).